

## Leserbriefe zum Thema "Eva Herman" und ihre Äußerungen zur Familienpolitik in der ZDF-Sendung von Johannes B. Kerner

Bitte schreiben Sie auch Ihre Meinung dazu in: [www.polifo.de](http://www.polifo.de)

### **„Vergessen“**

Wir sind keine Verehrer von Frau Herman, aber was zurzeit da abläuft, ist nicht mehr feierlich. Schade, dass ich keine Adresse von Senta Berger und der Schreinemakers habe, ich würde den Damen gerne Sachen in Erinnerung rufen, die etwas länger her sind, aber schon vergessen scheinen. Ich bin 1939 geboren, mein Vater 1943 im Krieg gefallen, meine Großeltern nahmen mich bei sich auf und Oma versorgte uns, so dass meine Mutter für uns arbeiten konnte. Es war immer jemand da. Wir waren behütet Tag und Nacht, und das wollte Frau Herman ausdrücken. Da man sie anscheinend nicht leiden kann, versteht man sie einfach falsch und verdreht die Worte. Aber bei uns darf man ja die Leute verunglimpfen und Herr Kerner meint wunderst, was er für eine Leistung vollbracht hat. Wir schauen diese Sendung nicht mehr. Das teile ich auch dem ZDF mit, und damit stehen wir nicht alleine da.

**Lieselotte Prinz,  
Niederwörresbach**

### **„Untragbar“**

Dieser Moderator ist einfach untragbar, aber wir als Zuschauer haben leider keinen Einfluss darauf. Egal wie viele Beschwerdebriefe die ZDF-Redaktion erreichen, der untragbare Moderator bleibt (leider).

**Edgar Scholz, Maintal**

### **„Unglücklich“**

Eva Herman ist vor einem schlecht informierten drittklassigen und selbst ernannten „Tribunal“ nicht eingeknickt. Leider ist Herr Kerner vor zwei Damen eingeknickt, die lange nicht so intellektuell sind, wie sie suggerierten. Berger und Schreinemakers wollten nur durch pausenloses, aufgesetztes Betroffenheitsgehabe einem Imageschaden entgehen. Im Moment ist es eher „trendy“, auf Eva Herman einzuprügeln, und alle Klugscheißer und Wichtigtuere machen mit. Wenn intelligente Menschen, die zu brisanten Themen der Gesellschaft was zu sagen haben, Angst haben müssen, durch ein falsch gesetztes Komma oder durch eine unglücklich gewählte Sprachmelodie in Teufels Küche zu geraten, wird man bald nur noch flaches Gequatsche hören. Stammtischrunden eignen sich jedenfalls nicht zur Meinungsbildung. Mein Fazit: Gut gemeint, Eva, aber unglücklich rübergebracht.

**Ferdinand Scholl, Boppard**

## **„Werte wurden missbraucht“**

Die Hexenverfolgung ist wieder aufgeflammt! Brennen bald wieder die Scheiterhaufen? Kerner als Großinquisitor? Arme Eva Herman, hatte sie doch vor einiger Zeit gerade zugegeben, dass sie in familiärer Hinsicht nicht alles richtig gemacht habe. Wer gibt so etwas in diesen Kreisen schon zu?

Und ihre Einlassung zur Familienpolitik im „Dritten Reich“? Ich glaube schon, dass 95 Prozent der damaligen Eltern-Generation – so

weit sie überhaupt noch leben – ihr voll zustimmen. Natürlich ist bekannt, dass diese Werte von den Nazis missbraucht wurden. Nur wenige hatten dies damals durchschaut. Unabhängig von ihrem Vergleich mit den Autobahnen drängte sich dieser treffende Vergleich von Anfang an auch bei mir auf. Ähnlich ist es auch mit den Krippenplätzen: Bei der DDR verteuftelt – jetzt von der „Sissi des Nordens“ propagiert.

**Walter Bühnert, Koblenz**



## „Aussage sehr fadenscheinig“

Danke für die ausführliche Berichterstattung über die Talkshow von Johannes B. Kerner mit Eva Herman. Besonders hat mich gefreut, dass die Artikel nicht in den hämischen Ton vieler anderer Medien einstimmen, und dass das umstrittene Zitat von Frau Herman im Ganzen abgedruckt wurde. Allerdings konnte ich nicht feststellen, dass Frau Herman ihren „Nazi-Vergleich“ verteidigte.

Frau Herman wurde bei ihren Erklärungen immer wieder unterbrochen, und Herr Kerner stellte immer wieder die inquisitorisch klingende Frage, ob Frau Herman nicht auch Fehler gemacht habe. Er war voreingenommen und parteiisch, was ein Moderator nicht sein darf. Seine Aussage, er habe nur wissen wollen, was Frau Herman denkt, finde ich sehr fadenscheinig, da

Frau Herman dies mehrere Male erklärt hat. Sie zitieren ja sogar eine dieser Erklärungen.

Als Frau Herman das Wort „Gleichschaltung“ in den Mund nahm und sie sich dagegen wehren wollte, dass dieses Wort zum Wortschatz der Nazi-Ideologie gehört, indem sie das Beispiel „Autobahn“ nannte, das damals wie heute als neutral gilt, wurde sie doch wieder als Nazi-Sympathisantin bezeichnet. Wir sollten dankbar sein, dass es in Deutschland Menschen gibt, die sich eigene Gedanken darüber machen, wie die Gesellschaft auf die vielen Probleme in Familien reagieren kann. Leider wurde diesem Thema – dem eigentlichen Anliegen von Frau Herman – gar keine Aufmerksamkeit geschenkt.

**Monika Lorentz, Koblenz**

## „Rückgrat“

Bei der Sendung hätte der gute Herr Kerner das Studio verlassen und seinen Hut nehmen müssen, denn Frau Herman hat nur das gesagt, was viele Deutsche denken, aber nicht wagen, es laut zu sagen. Deutschland ist als Rechtsstaat ein Zweiklassenstaat geworden, denn es ist soweit, dass man andere fragen muss, was man noch sagen darf und was nicht. Ich fand die Ausdrücke von Frau Herman gut, und sie hat Rückgrat gezeigt.

**Erwin Pilard, Schwall**

## „Anklagen und Provokationen“

Die Kerner-Sendung vom 9. Oktober bestand überwiegend aus Unterstellungen und Angriffen, Anklagen und Provokationen gegen Eva Herman sowie Unterbrechungen ihrer Ausführungen, besonders auch durch den Moderator. Alle Gesprächsteilnehmer bezogen Position gegen Eva Herman, niemand unterstützte sie. Die akustische Einspielung ihrer „umstrittenen Äußerungen“ gab keinen Anlass, ihr Vorwürfe zu machen. Warum soll sie sich dann „schuldig“ bekennen? Aus

dem nachfolgenden Artikel „Familienwerte pervertiert“ wird deutlich, dass man in Eva Hermans Äußerungen etwas hineinlegt, was sie nicht gesagt hat. Danke Ihrer Zeitung für den Zusammenhang, in den die Äußerungen gestellt werden. Übrigens: Die vom Kommentator festgestellte „Dickköpfigkeit“ der Eva Herman kann ich absolut nicht feststellen. Vielleicht ist der Kommentator zu dickköpfig in seine Denkweise verstrickt?

**Jutta Steinke, Koblenz**



## „Das hätte sie wissen müssen“

Der Bau der Avus in Berlin wurde bereits 1913 begonnen, aber vom ersten Weltkrieg unterbrochen. Freigegeben wurde diese Straße 1921. Ob es den Begriff Autobahn damals bereits gegeben hat, ist mir nicht bekannt. Allgemein wird die Avus jedoch als erste Autobahn genannt. Die erste Reichsautobahn wurde von Bonn nach Köln gebaut und vom damaligen Kölner Oberbürgermeister Konrad Adenauer 1932 eingeweiht. Die Planung der Autobahn wurde hier durch die Rheinische Provinzverwaltung vorgenommen. Dass die Nazis diese Planung aufgenommen haben und den Ausbau der Autobahnen, vermutlich schon für Kriegszwecke, vorange-

trieben haben, ist wohl kaum ein Indiz dafür, den Nazis dies als „Verdienst“ anzurechnen.

Dieser immer wieder zu hörende „Verdienst“ der Nazis ist widerliche Geschichtsklitterung. Frau Herman hatte als Nachrichtenredakteurin dieses Wissen auch, es war ihr jedenfalls zugänglich. Der NDR war gut beraten, sich von dieser Person zu trennen. Und zur Familienpolitik der Nazis: Es gab „Vermehrungsheime“, in denen große blauäugige SS-Offiziere mit entsprechenden BDM-Mädchen zwecks „Vermehrung“ zusammengebracht wurden. Ach ja, und da war auch noch die Familie Goebbels, die ihre Kinder vergiftet hat.

**Wolfgang Kürzel, Neuwied**

## „Eine Äußerung falsch deuten“

Man sagt, in unserem Land gäbe es die Meinungsfreiheit, doch das scheint für nicht dem Mainstream angepasste Meinungen nicht zu gelten. Wie anders wäre zu erklären, dass man einer Frau wie Eva Herman diese Chance vorenthält?

Man sollte Eva Herman gratulieren zu ihrer Fähigkeit, den Sinn ihres Lebens tiefgründig zu hinterfragen und mit Mut zu sich selbst zu der Erkenntnis gekommen zu sein, dass sie sich beruflich und öffentlich zwar selbst verwirklichen, aber sich als Frau und Mutter nicht engagieren kann, was sie aber gerne möchte. Sie hat sich eingestanden, dass ein Umdenken im wahrsten Sinne notwendig ist, um Kinder und

Familie wieder als eine Bereicherung zu erfahren. Ich bin überzeugt, dass viele beruflich eingespannte Frauen und Mütter sich auch gerne eingestehen würden, dass es für sie doppelten Stress bedeutet, Kinder und Beruf unter einen Hut zu bringen und die kostbarste Zeit des Tages außerhalb zu verbringen.

Da den Tatsachen der Schilderung von Frau Herman nichts entgegensetzen war, musste man nur eine Äußerung falsch deuten und hochstilisieren, um sie unglaubwürdig zu machen. Was wird diese beziehungslos gewordene Generation in der Zukunft dazu sagen?

**Brigitte Skiba, Adenau**



## „Moderne Hexenverbrennung“

Dieser Rauswurf bei Kerner glich einer modernen Hexenverbrennung, bei der die anwesenden Gäste die Schuldigen an den Pranger stellten und drohten, die Sendung zu verlassen, wenn Herr Kerner die Hexe nicht verbrennt. Und siehe da, Herr Kerner hat die Menge befriedigt und die Hexe war erledigt. Wo leben wir eigentlich, wo ist das Recht auf freie Meinungsäußerung und Pressefreiheit geblieben? Ich war früher und bin auch heute kein Fan von Frau Herman, aber sie muss doch zumindest

das Recht haben, ihre eigene Meinung offen zu sagen und zu vertreten. Was macht sonst ihre Einladung in die Sendung für einen Sinn? Oder ist schon etwas bekannt, dass Herr Kerner heiliggesprochen wird, weil er Frau Herman nur die Möglichkeit geben wollte, ihre Äußerungen zu widerrufen, um auf dem Fernseholymp wieder angenommen zu werden? Oder sollte doch nur seine beste Einschaltquote des Jahres daran schuld sein?

**Barbara Sauerbier,  
Niederwambach-Lahrbach**

## „Unverschämt ins Wort gefallen“

Die Johannes B. Kerner-Show mit Eva Herman hatte in weiten Teilen unterstes Niveau und erinnerte mich sehr stark an die Zeit der Hexenjagd. Auch damals war es egal, ob die Mädels gestanden oder sich verteidigten, sie wurden verbrannt. Nur die, die es wagten, sich zu verteidigen, wurden vorher noch ein wenig gefoltert. Das Urteil stand ja schon fest.

Eva Herman konnte sagen was sie wollte, niemand wollte das hören oder gar begreifen. Wenn es dann doch fast soweit war, fiel ihr der Moderator äußerst unprofessionell und unverschämt ins Wort. Als der Historiker, dessen Namen ich mir nicht merken will, Eva mit dem Wort „Gleichschaltung“ braunes Gedankengut zuordnen wollte und sie dann den genialen Konter mit der „Autobahn“ brachte (sie hätte auch den „Nürburgring“ nehmen können), rastete Margarethe Schreinemakers komischer-

weise vollkommen aus, und hat sich damit selbst für diese Veranstaltung disqualifiziert.

Was Kerner mit „Brücken bauen“ meinte, war nichts anderes, als Eva Herman weinend am Boden zu sehen und schluchzend die ganze Welt um Verzeihung zu bitten. Zum Glück ist das nicht geschehen, und sie hat den Spießrutenlauf überstanden. Bravo Eva! Wir brauchen noch viel mehr solcher Persönlichkeiten. Nach meinem Verständnis ist es auch eine Frechheit, einen Studiogast dermaßen unverschämt vor dem Publikum und damit auch in der Öffentlichkeit in den Schmutz zu ziehen und fertig zu machen. Johannes B. Kerner, dessen Fan ich einmal war, hat bei mir sehr viele Minuspunkte erhalten. Schade eigentlich. Im Übrigen: Wer glaubt, alle Historiker hätten auch Ahnung von der Historie, der glaubt auch, dass Zitronenfalter Zitronen falten.

**Anselm Proeller, Daaden**



## „Zur Vernunft zurückkehren“

Die unglückliche Wortwahl prominenter Persönlichkeiten wird von verantwortungslosen TV-Talkentertainern und Pressevertretern in rufschädigender Weise als Skandal hochstilisiert und zum Anlass genommen, zu Hexenjagden gegen diese integren Personen zu blasen. Sie scheinen offenbar nicht zu merken, dass sie mit ihrer Wortklaubelei zahlreiche Mitbürger abstoßen und unseren westeuropäischen Nachbarn, die ein solches Spektakel als „querelle allemande“ abtun dürften, Grund zum Gelächter geben.

Da vom politischen Establishment wohl keiner willens oder in der Lage ist, diesen destruktiven Eiferern Einhalt zu gebieten, um zu verhindern, dass der nach dem Krieg mühsam wiedergewonnene gute Ruf Deutschlands vor der Welt aufs Neue beschädigt wird, bleibt wohl nichts anderes übrig, als ihnen entgegenzukommen und das Vokabular der deutschen Sprache einer gründlichen Überprüfung auf politisch-historische

Reizwörter (hot words) zu unterziehen. Die herausgefilterten Tabuwörter müssten im Internet und in den Medien bekannt gemacht und vom Gesetzgeber für den allgemeinen Sprachgebrauch verboten werden. Wer sich dann immer noch verplappert oder wem die Feder ausrutscht, der sollte die ganze Härte des Gesetzes zu spüren bekommen und mit gesellschaftlicher Ächtung gestraft, in den Knast wandern oder des Landes verwiesen werden.

Mit dieser Regelung würde die erforderliche Rechtssicherheit geschaffen und jeder wüsste, wo es langgeht. Natürlich müssten auch Sprachwissenschaftler eingeschaltet werden. Man könnte sich andererseits auch die ganzen Mühen und Kosten sparen, indem man die öffentlichen Meinungskonstrukteure dazu bringt, wieder auf die Stufe der Vernunft zurückkehren und etwas mehr patriotische Gesinnung an den Tag zu legen.

**Friedrich Weber, Thalhausen**

## „Auf solche Shows verzichten“

Die Talkshow war in vielfacher Hinsicht ärgerlich. Kerners Art und Weise der Gesprächsführung war hektisch und unqualifiziert und glich eher einem peinlichen Verhör und nicht einem Gespräch, das den komplizierten Sachverhalt ernsthaft verdeutlichen sollte. Themen, die sich mit den schlimmsten Ereignissen unserer Vergangenheit befassen, verlangen Sensibilität und sind für Showveranstaltungen nicht geeignet.

Eva Hermans Argumentation schien hilflos, und sie war ständig von der Angst besessen, ihre Aussagen vor Missverständnissen zu bewahren. Senta Berger hat zugegeben, Hermans Bücher, in denen sie ihre provokanten Meinungen zum Frauen- und Mutterbild dargelegt hat, gar nicht gelesen zu haben, darum war sie Fehl am Platz. Schreinemakers Stellungnahme wirkte auf mich aggressiv, überzogen, arrogant und wenig überzeugend, und der Komiker hat sich während Hermans Anwesenheit nicht geäußert, dafür war

sein Auftritt nach dem Eklat eher dumm und völlig überflüssig. Auf solche Shows sollte man in Zukunft verzichten.

Der Fernsehzuschauer wird in keiner Weise in die Zweifelhafte Vergangenheit vergangener unseeliger Ideologien eingewiesen. Überall lassen sich Worthülsen aus vergangener und aktueller Politik auffinden. So zum Beispiel: „Erkennt der Staat die Bedeutung der Mutter und der Familie für die Zukunft, so ist es seine Pflicht, ihnen ihre Aufgabe in jeder Weise zu erleichtern und ihnen seine Unterstützung zu leihen, wo Umweltmängel oder -schäden hemmend wirken.“ Dieses Zitat stammt von Reichsminister Dr. Frick, und weil es völlig aus dem Zusammenhang genommen ist, ist es umso gefährlicher, denn es könnte auch aus dem Mund heutiger Sozialpolitiker kommen. Es lässt sich nachlesen in der Leipziger Tageszeitung vom Sonntag (Mittwoch), 15. Mai 1938, dem Tag meiner Geburt.

**Ernst Otto Rath,  
Kamp-Bornhofen**



## „Im Einzelgespräch diskutieren“

Herr Kerner mag ja in der Vergangenheit ein ausgezeichnete Sportjournalist gewesen sein und ist es ja wohl auch heute noch. Daraus den Schluss abzuleiten, dass die gleichen journalistischen Fähigkeiten auch im zwischenmenschlichen Bereich vorhanden sind, muss wohl nach diesem Abend sehr in Frage gestellt werden.

Warum wohl hatte Herr Kerner nicht den Mut, dieses sicherlich sehr brisante Thema in einem Einzelgespräch mit Frau Herman zu diskutieren? Warum musste er sich der fragwürdigen Unterstützung einer Frau Schreinemakers bedienen, die in einer fernen Vergangenheit sich selbst einer emotionalen journalistischen Selbstdarstellung bediente? Ich denke, mit diesem öffentlichen „an den Pranger stellen“ sollte aus Sicht von

Herrn Kerner ein Exempel statuiert werden. Man kann die Meinung von Frau Herman ambivalent bewerten. Sie hat jedoch das Recht, ihre Ansicht zu vertreten.

Wie hoch das Gut der freien Meinungsäußerung ist, hat das Verfassungsgericht festgestellt. Damals durfte ein bei der Bundeswehr ausgebildeter Arzt öffentlich die Meinung vertreten: Bundeswehrsoldaten sind potenzielle Mörder. Diese Meinung wurde von großen Kreisen der Medienlandschaft mit Beifall, Genugtuung und Befriedigung aufgenommen. Obwohl eine solche negative Wertschätzung die Betroffenen – die heute teilweise ihr Leben für diese Republik einsetzen – weitaus schmerzlicher getroffen hat, als dieses im Fall der Frau Herman zu sehen ist.

**Dieter Knopp, Bendorf**